

TÄTIGKEITSBERICHT

des Collegium Carolinum für 1974

Trotz außerordentlicher Knappheit an Finanzierungsmitteln konnte das Collegium Carolinum im Berichtsjahr seine übernommene Aufgabe, wissenschaftliche Erkenntnisse über die böhmischen Länder zu entwickeln, zu vertiefen und in Publikationen darzubieten sowie die bundesdeutsche Forschung über die böhmischen Länder zu fördern und zu koordinieren, wiederum voll erfüllen.

Wie jedes Jahr bildete die vom 28. November bis 1. Dezember unter dem Generalthema „Die parlamentarisch-demokratische Struktur der Ersten Tschechoslowakischen Republik“ in Bad Wiessee veranstaltete *Jahrestagung* einen Höhepunkt der Institutsarbeit.

Die diesjährige Tagung suchte den Gegenstand der beiden letzten Tagungen über „Die ‚Burg‘, einflußreiche politische Kräfte um Masaryk und Beneš“ fortzuführen und weitere wichtige Aufschlüsse über das innere Gefüge und den Mechanismus des jungen Staates, über innere und äußere Probleme, Gegensätze und Traditionen zu gewinnen, damit über das bislang vorwiegend spurenhafte Wissen hinaus ein realistisches, d. h. historisch wahres und allseits gerechtes Urteil ermöglicht werde.

„Die sozioökonomische Entwicklung der ČSR und deren politische Folgen“ untersuchte Prof. Georg H. Kosta (Univ. Frankfurt/M.). Die böhmischen Länder hätten zwei Drittel der Produktion Österreich-Ungarns aufgebracht und mit diesem Vorsprung vor den anderen Nachfolgestaaten bis 1929 ein relativ steiles Wachstum und eine gute Position im internationalen Vergleich erzielt. Neben einem in hohem Maß auf die Außenwirtschaft bezogenen Staatsinterventionismus sei allerdings festzustellen, daß für eine Besserung der Wirtschaftsstrukturen im Lande überhaupt nichts geschehen sei. Dies habe zur Verschärfung der großen Wirtschaftskrise nach 1929 in den Regionen und bei den Nationalitäten geführt.

In seinem Referat „Massenorganisationen und parlamentarische Demokratie“ ging Mr. Jackson Shaw (Univ. Saarbrücken) auf die Entwicklung der großen Verbände, auf ihre Wandlung von internationalen zu nationalen Organisationen in der Zeit vor 1918 ein. Im einzelnen befaßte er sich mit den Lehrerverbänden, mit dem elitär-individualistisch geprägten Legionärsverband, mit den Turn- und Sportorganisationen, insbesondere mit dem vom Staat bevorzugten und im tschechischen Staatsvolk besonders integrierend wirkenden „Sokol“-Verband und schließlich mit den Gewerkschaften, die zu 73 % sozialdemokratisch ausgerichtet waren. Alle diese Organisationen seien in erster Linie Träger von Klasseninteressen gewesen, die vielfältige Aufspaltung habe dem Staat wenig gedient.

Über „Die kommunistische Partei der Tschechoslowakei in der Ersten tschechoslowakischen Republik 1918—1938“ sprach Dr. Wolf Oschlies (Bundesinstitut für ostwissenschaftliche Studien, Köln). Die Wurzeln der KPTsch lagen in der Sowjetunion bzw. im revolutionären Rußland. Der starke bolschewistische Einfluß auf die tschechoslowakische Partei ließ deren Geschichte zu einem ständigen Kampf gegen Häretiker, intellektuelle und nationale Kreise in der Partei selbst, und für die Richtlinien aus Moskau ausarten. Da sich die KPTsch als berufsrevolutionärer Fremdkörper in der ČSR vom Volke isolierte, blieb ihre Position — trotz der starken sozialistischen Neigungen in der Bevölkerung — in der tschechoslowakischen Gesellschaft im ganzen schwach. Nach 1945 war die tschechoslowakische KP — mit Ausnahme der Dubček-Ära — die immobile und konservativste aller osteuropäischen kommunistischen Parteien.

Der „Verfassungsstruktur der ČSR und der slowakischen Frage“ galt der Vortrag von Prof. Dr. Jörg K. Hoensch (Univ. Saarbrücken). In der Verfassung von 1920 war der einheitsstaatliche Charakter der Tschechoslowakei als der politischen Heimat des einheitlichen „tschechoslowakischen Staatsvolkes“ festgeschrieben worden, nachdem die Vorstellung von einer Einheit der Tschechen und Slowaken seit einigen Jahren unwidersprochen Verbreitung gefunden hatte. Hierin aber lag, wie der Vortragende zeigte, jener Konflikt verborgen, an dem die Erste Tschechoslowakei im Zusammenwirken eines großen Teiles ihres Staatsvolkes, d. h. der Mehrheit der Slowaken, mit den nationalen Minderheiten und mit der Revisionspolitik der Nachbarmächte zerbrechen sollte. Das zwanzigjährige Ringen der Slowaken um eine stärkere Berücksichtigung der nationalen Autonomie im Rahmen eines tschechisch-slowakischen Staatsverbandes endete 1939 zum Nachteil der Betroffenen.

Über „Der neue Staat und die bürokratische Kontinuität. Die Entwicklung der Verwaltung 1918—1938“ sprach Univ. Doz. Dr. Helmut Slapnicka (Univ. Graz). Nach Gründung der neuen Republik waren zunächst vorläufig die alten Gesetze in Kraft geblieben, die österreichischen in den böhmischen Ländern, die ungarischen in der Slowakei und in Karpatenrußland. Die beabsichtigte Rechtsunifizierung brachte schließlich die Erkenntnis, daß die bisherige Ordnung solche Vorzüge aufweise, die eine Ausweitung des Geltungsbereiches altösterreichischer Vorschriften nach verschiedenen Korrekturen, Verbesserungen und Anpassungen über den ganzen Staat geboten sein ließen. Nach 18 Jahren (1938) ruhten zwei Drittel aller tschechoslowakischen Normen auf altösterreichischem Recht, mehr als in der Republik Österreich selbst.

Prof. Dr. Friedrich Prinz (Univ. Saarbrücken) sprach über „Literatur und Kunst zwischen Staatsbejahung, Gesellschaftskritik und Internationalismus“, ein Schlüsselthema, denn Literatur und Patriotismus nahmen bei den Völkern Ostmitteleuropas schon lange eine hervorragende Stellung ein. Am Beispiel vieler bedeutender Schriftsteller zeigte der Vortragende den allmählich umgreifenden Wandel vom vorzüglich „patriotischen Wesen“ des Schriftstellers, von der „literarischen Staatsbejahung“ nach der Gründung der Republik zum literarischen Kosmopolitismus und weiter zur internationalen Sozialkritik. Literatur und Kunst erlangten neue pädagogische Funktionen, man distanzierte sich von den

dominierenden Vorstellungen der nationalen Repräsentanten, gelangte zu moralischer Selbstkritik und erkannte Konflikte zwischen ideologischen und künstlerischen Zielen. Lehrer standen hier wie früher als Gewissen und Ansporner der Nation an vorderster Stelle.

Mit den „Tschechischen Konservativen — Mentalität und Politik“ befaßte sich H. Oswald Kostrba-Skalicky (Wien). Man vermutet üblicherweise den Konservatismus im Bereich der Kirchen, der Finanzwelt, des Großgrundbesitzes. Das treffe aber für die tschechische Gesellschaft nicht zu. Am ehesten könne konservatives Denken bei der alttschechischen Partei Palackýs und Riegers gefunden werden, welche territorialen Gegebenheiten Priorität eingeräumt habe, aber nach fünfzehnjähriger parlamentarischer Abstinenz Ende des vorigen Jahrhunderts bereits von den Jungtschechen und deren moderneren Vorstellungen überflügelt worden sei. Für die Erste Tschechoslowakei zeige es sich, daß die sogenannten konservativen Kreise eigentlich Elemente mit liberaler Vergangenheit seien, die eine ahistorische Haltung eingenommen und einem ziemlich prinzipienlosen Praktizismus gehuldigt hätten.

„Tschechen und Russen — die slawische Idee in der ČSR 1918—1938“ war das Thema von Prof. Dr. Hans Lemberg (Univ. Düsseldorf). Die Bezeichnungen „Slawische Idee“, „Slawischer Gedanke“ oder „Slawische Ideologie“ seien dem heute nicht mehr verwendbaren Begriff „Panslawismus“, der für ein Feindbild stehe, vorzuziehen. Tschechen und Slowaken, die sich als westliche Staats- und Kulturnationen fühlen, hätten schon vor dem Ersten Weltkrieg mit Ausnahme bestimmter kleiner Kreise von der romantisch verklärten Vorstellung einer gemeinlawischen Kultur- und Schicksalsgemeinschaft abgelassen. Friedensvertragssystem und der Eindruck von der Revolution in Rußland seien einer Ostorientierung sowieso hinderlich gewesen. Russophilie gab es nur in wenigen Intellektuellenzirkeln.

Der Vortrag von H. Norbert Linz „Die Binnenstruktur der deutschen Parteien im ersten Jahrzehnt der ČSR“ bot Einblicke in die politische Welt der Sudetendeutschen zu Beginn der ČSR. Manche Parteien waren schon vor 1914 gegründet worden (Sozialdemokraten, Nationalsozialisten, Christlichsoziale, Agrarier), sie verfügten daher über einen Apparat, der sich nur von der Wiener Zentrale lösen mußte. Andere wurden neu gegründet, wie die Gewerbetypartei, die Nationalpartei u. a. Im ganzen gab es 7 größere und 10 Splitterparteien für 1,7 Millionen deutsche Wähler, das waren 15 % der gesamten Wählerschaft im Staate. Gegen 10 % der gesamten deutschen Bevölkerung waren politisch organisiert.

Auf Grund seines Studiums der Berichte der Prager deutschen Gesandten seit 1919 sprach Universitätsdoz. Dr. Stephan Dolezel (Univ. Marburg/L.) über die Beziehungen zwischen „Prag und Berlin 1918—1929“. Der Vortragende hob hervor, daß die Reichsregierung in den Jahren 1918/1919 keine Konzeption für eine Neuordnung im böhmisch-mährischen Raum hatte. Der deutsche Generalkonsul in Prag bemühte sich ohne Auftrag unmittelbar nach dem Umsturz 1918 um Akkreditierung durch die neue tschechoslowakische Regierung. Gegenüber der deutschen Bevölkerung der Tschechoslowakei gingen die Diplomaten aus

Berlin auf eine gewisse Distanz, die Beziehungen zwischen den Staaten waren allein ihr Geschäft.

Ein ähnliches Thema behandelte H. Rainer Franke (Univ. Saarbrücken) in seinem Referat „Die ČSR in der politischen Meinung Englands“. Die englische Politik, die sich schon früh für eine Revision der Friedensvertragsbestimmungen bereit hielt, stand dem neuen Staat kritisch gegenüber, eine Einstellung, welche besonders in den dreißiger Jahren an Entschiedenheit zunahm, wie aus den zahlreichen Zitaten englischer Diplomaten, die der Referent vortrug, deutlich hervorgeht.

Zahlreiche Diskussionsbeiträge führten die einzelnen Themen weiter und ergänzten in anregender Weise die Behandlung des Generalthemas durch die Vortragenden.

Als Ergänzung der in der Teilnehmerzahl kleinzuhaltenden Arbeitstagung wurden in *Vorträgen* Einzelfragen zu Problemen der böhmischen Länder und der ČSSR behandelt und diskutiert. So sprachen

- am 14. 2. Dr. Hannes Stekl (Wien) über „Lebensformen des böhmischen Adels im Vormärz“,
- am 28. 2. Prof. Robert A. Kann (USA) über „Die Frage der Einheit der östlichen Länder der Habsburger Monarchie“,
- am 21. 5. Norbert Linz (Erlangen) über „Der Bund der Landwirte in der ČSR. Strukturprobleme einer im Aufbau befindlichen Partei“,
- am 28. 5. Dr. Eila Hassenpflug (München) über „Böhmen und die böhmischen Stände zur Zeit der Landesherrschaft Karl Albrechts (1741/43)“,
- am 20. 6. Prof. Jerzy Hauptmann (USA) über „Die Rolle des vereinten Europa in der Welt aus amerikanischer Sicht“,
- am 23. 7. Dr. Martin K. Bachstein (München) über „Edvard Beneš. Bemerkungen zu seinem Geschichtsbild“.

Um darüber hinaus weitere Kreise mit den Problemen der böhmischen Länder bekannt zu machen, hielten die Vorstandsmitglieder zu verschiedenen Anlässen einschlägige Vorträge. Daneben nahmen die Mitglieder und hauptamtlichen wissenschaftlichen Mitarbeiter des Collegium Carolinum an Veranstaltungen und Tagungen anderer Organisationen teil und vertieften dabei wechselseitige Beziehungen.

Das bislang bedeutsamste Unternehmen des Collegium Carolinum, das von Prof. Dr. Bosl herausgegebene vierbändige *Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder*, konnte abgeschlossen werden. 1974 erschien die letzte Doppellieferung des Bandes II, der „Die böhmischen Länder von der Hochblüte der Ständeherrschaft bis zum Erwachen eines modernen Nationalbewußtseins“ beinhaltet und einen Umfang von 716 Seiten hat. Der Band ist in folgende Hauptabschnitte gegliedert:

Heribert Sturm: Die alte Reichspfandschaft Eger und ihre Stellung in der Geschichte der böhmischen Länder.

- A. Das Egerland bis zur Verpfändung 1322.
- B. Das Egerland als Pfand bei der Krone Böhmens.

Karl Richter: Die böhmischen Länder von 1471—1740.

- A. Der böhmische Ständestaat im Zeitalter der deutschen Reformation (1471—1611)
- B. Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft in Vorweißbergischer Zeit
- C. Die Erhebung der böhmischen Stände und deren Folgen
- D. Die böhmischen Länder im Zeitalter absoluter Herrschermacht (1628—1740)
- E. Wirtschaft, Gesellschaft und Staat in den böhmischen Ländern vom Dreißigjährigen Krieg bis zum späten Absolutismus
- F. Kirche, Gesellschaft und Staat, Kultur und Bildung im Barock- und Aufklärungszeitalter (1627—1790).

Gerhard Hanke: Das Zeitalter des Zentralismus (1740—1848).

- A. Die Zeit des aufgeklärten Absolutismus (1740—1790)
- B. Die Zeit der Revolutions- und Befreiungskriege (1790—1815)
- C. Die Zeit des Vormärz (1815—1848).

Personenregister, Sachregister, geographisches Register.

Dem aktuellen Informationsbedürfnis dienen die vom Koordinationsausschuß der deutschen Ostinstitute geplanten *Länderberichte*. Der vom Collegium Carolinum in Redaktion übernommene Länderbericht ČSSR liegt in seinen druckreifen Manuskripten weitgehend vor. Sein Erscheinen ist für 1975 geplant.

Die *biographische Sammlung* zur Geschichte der böhmischen Länder wurde weiter ergänzt und wissenschaftlich aufbereitet. Darüber hinaus konnte die erste Lieferung (A—Be) des auf zwei Bände mit 18 Lieferungen abgestellten *Biographischen Lexikons zur Geschichte der böhmischen Länder* fertiggestellt und die zweite Lieferung weitgehend erarbeitet werden. Das Biographische Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder ergänzt das Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder und ist auf ca. 10 000 Kurzbiographien mit Angaben über die weiterführende Literatur abgestellt.

Planmäßig weitergeführt wurden die unter der Aufsicht des von Prof. Dr. Schwarz geführten Wörterbuch-Ausschusses und unter der Leitung von Frau Dr. Wolf-Beranek sowie von Herrn Dr. Horst Kühnel stehenden Arbeiten am *Sudetendeutschen Mundartwörterbuch*.

Außer den genannten Forschungsarbeiten wurden u. a. folgende *weitere Forschungsvorhaben* über Fragen der böhmischen Länder materiell und fachlich beratend gefördert:

1. Die gesellschaftliche Bedeutung der Sozialpolitik Joseph Maria Baernreithers,
2. Die sudetendeutsche Frage in den internationalen Beziehungen 1918—1945,

3. Die deutschen Parteien in der Ersten Tschechoslowakischen Republik und ihr Verhalten zum Staat 1918—1926,
4. Zur Verfassungsgeschichte und der Entwicklung der politischen Verwaltung in der Tschechoslowakei (1918—1939),
5. Der Exemptionsstreit zwischen den Äbten von Braunau und dem Prager Erzbischof,
6. Die sudetendeutsche Arbeiterbewegung,
7. Englands Haltung gegenüber der ČSR zwischen 1918 und 1938.

Von diesen geförderten *Arbeiten* konnten im Berichtsjahr *abgeschlossen* werden:

1. Dr. P. Beda Menzel: Der Exemptionsstreit zwischen den Äbten von Braunau und dem Prager Erzbischof.
2. Dr. Ladislav Lipscher: Zur Verfassungsgeschichte und Entwicklung der politischen Verwaltung in der Tschechoslowakei (1918—1938).

Einen erheblichen Arbeitsaufwand erforderten die *wissenschaftlichen Beratungen* bei Forschungen über die böhmischen Länder, die *Erteilung von Gutachten und Auskünften* an öffentliche Stellen und an Private und die Begutachtung von Arbeiten über die böhmischen Länder.

Entsprechend der Aufgabe des Collegium Carolinum, neue Erkenntnisse über die böhmischen Länder in Publikationen darzubieten, konnten zahlreiche eigene Arbeiten, sowie vom Collegium Carolinum geförderte Arbeiten, inzwischen abgeschlossen und zum Druck gegeben werden.

Im Berichtsjahr wurden folgende *Publikationen* fertiggestellt:

1. Die beiden letzten Lieferungen von Band 2 des Handbuches der Geschichte der böhmischen Länder.
2. Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder. Band 1, Lieferung 1 (A—Be).
3. Lebensbilder zur Geschichte der böhmischen Länder. Band 1 mit 307 Seiten und folgendem Inhalt:
Karl Richter: Adalbert Bischof von Prag — Ernst Schwarz: Johann von Neumarkt — Ferdinand Seibt: Peter Chelčický — Gustav Korkisch: Karl von Žerotín — Karl Michael Komma: Franz Benda — Ders.: Georg Benda — Peter Burian: Leopold Hasner Ritter von Artha — Friedrich Prinz: Hans Kudlich — Franz Machilek: Jaroslav Goll — Gustav Otruba: Emil Ritter von Škoda — Christoph Stölzl: Viktor Adler — Widmar Hader: Leo Fall.
4. Bohemia-Jahrbuch Band 15 (1974), zugleich Festschrift zum 70. Geburtstag von Dr. Heribert Sturm, mit 532 Seiten und folgendem Inhalt: K. Bosl: Das Problem der Repräsentation im spätmittelalterlichen Deutschland. Ständebewegung, Ständegesellschaft, Ständestaat. — F. Seibt: Böhmisches Geschichte im europäischen Vergleich — E. Lemberg: Zum Selbstverständnis und Rollenbewußtsein der Tschechen. Nationale Ideologien zwischen Ost und West —

E. Schwarz: Die vorkeltischen Indogermanen in Böhmen — E. Hassenpflug: Die böhmische Adelsnation als Repräsentantin des Königreiches Böhmen von der Inkraftsetzung der Verneuertten Landesordnung bis zum Regierungsantritt Maria Theresias — R. v. Procházka: Militaria Bohemica — J. Hemmerle: Der Übergang der Egrischen Enklave Redwitz an Bayern — Ch. Stözl: Zur Geschichte der böhmischen Juden in der Epoche des modernen Nationalismus. Teil 2 — H. Slapnicka: Die deutschen Vorlesungen an der Preßburger Rechtsakademie in der Mitte des 19. Jahrhunderts — H. Bachmann: Riegers Memoire an Napoleon III. aus dem Jahre 1869 — K. Richter: Gesellschafts- und kulturpolitische Ansichten über Lage und Aufgabe der Deutschen Böhmens um die Jahrhundertwende — L. Lipscher: Die Landesverfassung. Vereinheitlichung der politischen Verwaltung in der Tschechoslowakei — F. G. Campbell: The Castle, Jaroslav Preiss, and the Živnostenská Bank — F. Prinz: Jaksch und Beneš im Londoner Exil und die Frage der Aussiedlung der Sudetendeutschen — W. Ziegler: Die Verhältnisse im bayerischen Sudetenland im Jahre 1940 nach Regensburger SD-Berichten — H. Wolf-Beranek: Nomenklatur und Gerätschaften der bäuerlichen Buttererzeugung in den Sudetenländern — St. J. Kirschbaum: Kontinuität und politischer Wechsel in der Tschechoslowakei 1968 — K. Möckl: Die Haupttrends westdeutscher Gesellschaftsentwicklung und ihre Bedeutung für die ostdeutschen Heimatvertriebenen. — Buchbesprechungen — Zusammenfassungen der Abhandlungen in englischer und französischer Sprache — Personenregister — Stichwortregister.

5. Die „Burg“. Einflußreiche politische Kräfte um Masaryk und Beneš. Band 2. Vorträge der Tagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee vom 22. bis 25. November 1973, mit 218 Seiten, Personenregister für Band 1 und 2, sowie folgendem Inhalt: K. Bosl: Zwischenbilanz — H. Slapnicka: Die Rechtsstellung des Staatspräsidenten der Republik nach der Verfassungsurkunde und in der politischen Wirklichkeit — J. K. Hoensch: Die „Burg“ und das außenpolitische Kalkül — M. Alexander: Die „Burg“ und die Deutschen — Ch. Stözl: Die „Burg“ und die Juden — J. Firt: Die „Burg“ und die Zeitschrift „Přítomnost“ — K. Wessely: „Burg“ und Banken — O. Kostřba-Skalický: Die „Burg“ und der Adel. Revolution und Tradition — A. K. Huber: Die „Burg“ und die Kirchen — K. Bosl: Der Burgkreis. Leitende Figuren, Minoritäten, gesellschaftlichwirtschaftliche Kräfte (Zusammenfassung).
6. Rudolf Turek: Böhmen im Morgengrauen der Geschichte. Aus dem Tschechischen übersetzt von Kurt Maria Ruda. 255 Seiten.
7. Martin K. Bachstein: Wenzel Jaksch und die sudetendeutsche Sozialdemokratie (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Band 29). 306 Seiten.
8. Reinhard J. Wolny: Die josephinische Toleranz mit besonderer Berücksichtigung ihres geistlichen Wegbereiters Johann Leopold Hay (Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 15). 164 Seiten.

Im Druck befinden sich:

1. Gustav Korkisch: Geschichte des Schönhengstgäues. Teil 2 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Band 31),
2. Bohumil Frei: Staat und Kirche in der Tschechoslowakei vom Februar-Umsturz bis zum „Prager Frühling“. Restliche 3 Teile (Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 13/I bis 13/III),
3. Detlev Brandes: Die Tschechen unter deutschem Protektorat. Teil 2: Besatzungspolitik, Kollaboration und Widerstand im Protektorat Böhmen und Mähren von Heydrichs Tod bis zum Prager Aufstand (1942—1945),
4. Inge Kuller: Die Erschließung der böhmisch-mährischen Höhe (Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 18),
5. Barbara Schmid-Egger: Klerus und Politik in Böhmen um 1900 (Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 21),
6. Max Türp: Die Entwicklung des Kohlenbergbaues im Braunkohlenrevier Teplitz-Brüx-Komotau (Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 22).

Die *Beachtung der Veröffentlichungen des Collegium Carolinum* verstärkte sich weiter. Die Publikationen fanden ihre Anerkennung in den durchgehend anerkannten Rezensionen der internationalen Fachorgane, in einem verstärkten Heranziehen in Forschung und Lehre, aber auch in einem steigenden Bücherabsatz, wobei das Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder begrifflicherweise die Spitze einnimmt.

Auch die Aufgabe des Collegium Carolinum, die Forschungen über die böhmischen Länder in der Bundesrepublik Deutschland zu koordinieren, wurde voll erfüllt. Der *Koordination der bundesdeutschen Forschung über die böhmischen Länder* dient vor allem auch der regelmäßige Kontakt mit den einschlägigen Wissenschaftlern des In- und Auslandes, sowohl des universitären als auch des Institutsbereiches. Das Collegium Carolinum gehört dem Koordinationsausschuß deutscher Osteuropa-Institute, der Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen und dem Forschungsinstitut für den Donauraum, Wien, an.

Es ist mit 27 Forschungsinstitutionen der Bundesrepublik Deutschland sowie 16 westlichen und 20 östlichen ausländischen Forschungseinrichtungen im Publikationsaustausch.

Die *Bibliothek* erhöhte im Jahre 1974 ihren Bestand an Büchern und Landkarten um 2 316 auf 53 795 Bände.

Unter den Neuzugängen ist die nachgelassene Bibliothek des verstorbenen tschechoslowakischen Diplomaten der 2. Weltkriegszeit von Szalatnay-Stacho zu erwähnen. Einige wertvolle Zeitschriftenjahrgänge aus der Zwischen- und unmittelbaren Nachkriegszeit deutscher und tschechischer Provenienz konnten ebenfalls erworben werden.

Die Institutsarbeit war im Berichtsjahr durch die Finanzmittelknappheit sehr stark behindert. Das wiederum sehr erfolgreiche Jahresergebnis konnte nur durch eine weitblickende Forschungsplanung des ersten Vorsitzenden, durch wirtschaftlichsten Einsatz der Finanzmittel, durch rationellste Arbeitsweise und durch starken persönlichen Einsatz des Schatzmeisters und der Mitarbeiter erzielt werden.

Dem Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sei aufrichtig für ihr stetes Bemühen gedankt, dem Collegium Carolinum im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten die benötigten finanziellen Mittel bereitzustellen.